

# Eine schrecklich vorbildliche Familie

**Theater** „Hase Hase“ von Coline Serreau in der Inszenierung der Kulturwerkstatt Kaufbeuren verbirgt Tiefsinn und Tragik geschickt hinter Klamauk und Skurrilität

**Kaufbeuren** Als „schräge Familienkomödie – wie von einem anderen Stern“ kündigte die Kulturwerkstatt Kaufbeuren ihr neues Stück „Hase Hase“ an, und die Premiere im Theater Schauburg bewies, dass sie nicht zu viel versprochen hatte. Das von Martina Quante und Thomas Garmatsch inszenierte Stück von Coline Serreau erzählt die Geschichte des Außerirdischen Hase (Timo Merkes), der zur Familie Hase auf die Erde geschickt wird und dort mit seinem Bruder Bébert (Bernd Frank), Mama (Uwe Amberger) und Papa (Michael Mayer) in einer kleinen Wohnung lebt. Das geregelte Dasein der Hases zwischen Geldsorgen und typischer Rollenverteilung ändert sich jedoch, als die Familie „Zuwachs“ bekommt.

So gesellen sich nach und nach der dritte Bruder Jeannot (Gerald Reglin), der von der Polizei gesucht wird, die zwei Töchter der Familie (Marion Maas-Santjohanser, Nina Mayer) – eine wegen eines Salzaustreuers in Scheidung, die andere vom Standesamt geflohen – der verlassene Partner von letzterer (Tim Häring) und eine einsame Nachbarin (Traudl Pfefferle) hinzu. Die Untergrundaktivität der Söhne, die beide in illegale Machenschaften verstrickt sind, und die bei jedem Klingeln an der Tür gefürchtete Ankunft des Gerichtsvollziehers vervollständigen den komischen Reigen.

## Temporeich, expressiv, laut

Das temporeiche, expressive und oft sehr laute Stück, das für ausgelassenes Lachen beim Premierenpublikum sorgte, driftet dadurch oft in bitteren Ernst ab. Vor allem, wenn sich um Mama, die als einzige ihre gesellschaftliche Rolle als Hausfrau



**Heftig zur Sache geht es bei den Hases. Doch während die Verhältnisse immer chaotischer werden, lässt die Familie den von Außerirdischen geschickten Hase Hase (Timo Merkes, Mitte) zunehmend wieder an die Menschheit glauben.** Foto: Mathias Wild

und Familienmanagerin meistert, diese gescheiterten Existenzen versammeln. Die Bühne, auf der immer mehr Betten aufgebaut werden, erinnert schließlich weniger an eine Wohnung als ein Lazarett, in dem Mama die von den gesellschaftlichen Strukturen und Hürden „Verwundeten“ versorgt und daran selbst zu verzweifeln droht. Als Papa schließlich verkündet, dass er seine Arbeitsstelle verloren hat, das so heiß ersehnte Gehalt nicht kommt und Hase abermals von der Schule verwiesen wurde, ist der Höhepunkt erreicht. Immer wieder verliert sich Mama mit hochrotem Kopf in Wutausbrüchen, oft nur unterbrochen von Hases mal mehr mal weniger nervösem Gemümel als beständigem Element des gesamten Stückes.

Die Mitglieder der „Neuen Ordnung“, die als eine Art Polizei auf-

treten, karikieren diesen Zustand mit ihrem immer wieder lauthals vorgetragenen Spruch: „Bei uns geht’s gut! Bei uns geht alles gut!“ Bei Familie Hase geht nichts gut, die zwanghafte Positivität ist eine Verhöhnung ihrer Sorgen. Während Mama allein auf der Bühne sitzt, verrät sie dem Publikum, wie ihre heile Welt aussehen würde und schenkt dem Stück so eine rührende und gleichzeitig tragische Facette. Denn nicht das große Geld ist es, was sie sich ersehnt, sondern einfache Dinge wie die Betrachtung des Regens vor dem Fenster, bei dessen Anblick sie sich denken würde: „Das Leben ist schön.“ Doch nach und nach findet sie dieses „dolce vita“ und das Stück steuert auf ein Happy End zu.

So ist „Hase Hase“ ein auf den ersten Blick witziges, klamaukiges

Stück, das bei genauer Betrachtung jedoch einiges an Tiefsinn und Tragik zu bieten hat und nachdenklich stimmt. Die vom Erwachsenen-Ensemble und Jugendlichen der Kulturwerkstatt gekonnt dargebotene Komödie ist das Sittengemälde einer Familie in katastrophalen Zeiten, die ihr Glück dennoch findet – in den kleinen Dingen und ihrem Zusammenhalt.

*Elisa Hanusch*

**📍 Weitere Vorstellungen** im Theater Schauburg folgen am Freitag, 31. Januar, Samstag, 1., Sonntag, 2., Freitag, 7., Samstag, 8., Sonntag, 9., Freitag 14., und Samstag, 15. Februar. Beginn ist jeweils um 19.30 Uhr. Karten gibt es im Vorverkauf im Stadtmuseum Kaufbeuren, Telefon 08341/9668390, bei allen Reservix-Verkaufsstellen, im Internet sowie an der Abendkasse.

» [www.kulturwerkstatt.eu](http://www.kulturwerkstatt.eu)